

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)



Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—

Insertions-Beträge und Einhaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Anzerate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preis für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3,60
Halbjährig „ 1,80
Vierteljährig „ ,90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 26.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 26. Juni 1897.

12. Jahrg.

Ämtliche Mittheilungen

des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Protokoll

über die öffentliche Gemeinderaths-Sitzung vom 16. Juni 1897.

(Beginn der Sitzung um 3 Uhr nachmittags.)

Anwesende:

Der Herr Bürgermeister Dr. Theodor Freiherr von Ler.

Die Herren Stadträthe Moriz Paul, Franz Steininger Emil Eder.

Die Herren Gemeinderäthe Heinrich Zagersberger, Math. Antner, Johann Gartner, Alois Reichenspader, Franz Macher, Franz Poigi, Math. Medwenitsch, Adam Zeitlinger, Josef Kastner, Alois Buchner, Ferdinand Luger, Franz Schröder, Dr. Josef Carl Steindl, Wilhelm Stenner und Josef Kerstorfer.

Der Herr Vorsitzende constatirt die Anwesenheit von 19 Gemeinderathsmitgliedern, und eröffnet die Sitzung und gibt mit, daß die Herren Stadträthe Johann Schmid und Ludwig Prastch und die Gemeinderäthe Anton Swatschina, Dr. Franz Hschmid und Ottokar Kinel ihr Ausbleiben von der Sitzung huldigt haben.

ad 1. Das Sitzungsprotokoll vom 13. April 1897 wird durchgelesen und genehmigt.

ad 2. Der Herr Bürgermeister bringt den Dank der Majestät des Kaisers betreffs der Beileidskundgebung über das Scheiden Ihrer königl. Hoheit, der Frau Herzogin Sofie von Bayern zur Kenntniß und gibt bekannt, daß die Frohleichnamssamstag am Donnerstag, den 17. Juni 1897, um 7 Uhr früh stattfindet.

Hierauf wird zur Erledigung der Tagesordnung übergegangen.

ad 3. Der Antrag des Stadtrathes, der Finanz- und Bau-Section.

ad 4. Wegen Verkauf des alten Badhauses Nr. 60, Waidhofen.

Referent Stadtrath Steininger berichtet über das Ansuchen des hiesigen Consumvereins wegen Kaufantrag des obigen Hauses und stellt den Antrag:

Das alte Badhaus Consf. Nr. 60, Waidhofen, ist im Versteigerungsweg an den Meistbietenden hintanzugeben.

Der Stadtrath wird beauftragt, die Offertanschreibung zu veranlassen und das Ergebnis mit einer von Sachverständigen zu machenden Schätzung dem Gemeinderathe zur Genehmigung zulegen.

Dieser Antrag wird einstimmig ohne Debatte angenommen.

ad 5. Wegen Verkauf des Gaisleitenhäufels. Derselbe Herr Referent berichtet, daß auf das Gaisleitenhäufel mehrere Offerte eingelangt sind und stellt den Antrag:

Der Gemeinderath wolle beschließen:

Das im Grundbuche, Katastralgemeinde, Wirtör, C. Z. 23, liegende Gaisleitenhäufel Nr. 1 in der ersten Wirtörste, bestehend aus der Bauparzelle Nr. 38 und Gartenparzelle Nr. 39 per 29 Quadratlastern ist im Offertwege an den Meistbietenden zu veräußern. Der Stadtrath wird mit der Offertanschreibung beauftragt und hat das Ergebnis mit einer sachverständigen Schätzung der Realität dem Gemeinderathe zur Vertheilung vorzulegen.

Dieser Antrag wird einstimmig ohne Debatte angenommen.

ad 6. Ueber die Offerte der Frau M. v. Winkler betreffs Gartenparzelle Nr. 416/2 per 108 Quadratmeter.

Referent Herr Stadtrath Moriz Paul berichtet über den Kaufantrag der Frau M. v. Winkler und stellt den Antrag:

Der Gemeinderath wolle beschließen, der Frau Minna v. Winkler die im Grundbuche Waidhofen a. d. Ybbs, Band 5, Z. 154 inliegende Wiese Nr. 416/2 per 108 Quadratmeter mit 30 Quadratmeter zum Preise von 30 fl. zu verkaufen.

Nachdem der Vorsitzende aufmerksam gemacht hat, daß zu jeder Beschlußfassung qualifizierte Mehrheit nach §. 99 des Statutes erforderlich ist, wird dieser Antrag einstimmig angenommen.

ad 7. Antrag des Stadtrathes und der Straßensection über die Einleitung des Expropriationsverfahrens hinsichtlich der Verbreiterung der Durgasse erforderlichen Grundparzelle

Nr. 157/1 per 30 Quadratlastern, inliegend im Grundbuche Waidhofen a. d. Ybbs, Band 5, C. Z. 24

Referent Herr Stadtrath Emil Eder erstattet Bericht, wie folgt:

Der Gemeinderath hat in seiner Sitzung vom 13. April 1897 beschlossen, die Erweiterung der Durgasse durchzuführen und die dort befindlichen Parzellen des Herrn Ignaz Nagl, Franz Jahn und der Frau Irma Mühler einzulösen.

Es befindet sich jedoch noch die Parzelle Nr. 157/1 des Herrn Alexander Furtner, welche, um die Erweiterung durchzuführen, eingelöst werden muß.

Der Stadtrath hat mit Herrn Alexander Furtner Verhandlungen gepflogen, welche das Resultat ergaben, daß derselbe sich nur unter der Bedingung bereit erklärte, die obgenannte Parzelle im Ausmaße von 30 Quadratlastern abzutreten, wenn er einen annähernd so großen Grundstreifen von der an Herrn Mathias Brantner verkauften Baustelle C. der Freindwiese, welche Baustelle an seinen Garten angrenzt, erhält.

Die von Seite des Stadtrathes mit Herrn Brantner gepflogenen Verhandlungen waren jedoch erfolglos, da der an Herrn Furtner abzutretende Grund solches Ausmaß hätte, daß Herr Brantner weder ein Garten noch eine ordentliche Zufahrt zu seinem nun zu erbauenden größeren Hause übrig bleiben würde.

Nachdem Herr Alexander Furtner daraufhin erklärte, den Grund auf andere Weise nicht zu vertauschen, auch nicht per Quadratlastern mit 5 fl. zu verkaufen, so stellt die Straßensection den Antrag, der Gemeinderath wolle beschließen:

Da es weder durch Tausch oder Kauf möglich ist, die zur Erweiterung der Durgasse notwendige Parzelle Nr. 157/1 zu erwerben, so wird der Stadtrath beauftragt, das Expropriationsverfahren hinsichtlich desselben einzuleiten.

Nachdem sich niemand zum Worte meldet, wird dieser Antrag einstimmig angenommen.

ad 8. Antrag des Stadtrathes und der Wasserversorgungscommission betreffs des

Ansuchens der Hausbesitzerinnen Hinterdörfler und Sattler wegen Zuwendung der Begünstigung des §. 6 des Regulatives für die Wasserleitung.

Hierüber berichtet Herr Gemeinderath und Obmann der Wasserversorgungscommission A. Buchner und stellt den Antrag, der Gemeinderath wolle beschließen:

Den Frauen Marie Hinterdörfler und Frau Franziska Sattler wird für die Einleitung der städtischen Wasserleitung in ihre Häuser ausnahmsweise die Begünstigung des §. 6 des Regulatives für die städtische Wasserleitung zugestanden.

Dieser Antrag wird einstimmig ohne Debatte angenommen.

ad 9. Betreffs die Ersatzansprüche des Herrn Augustin Brückler.

Referent Herr Gemeinderath Buchner berichtet über die Grundentschädigungsansprüche des Herrn Augustin Brückler, verweist darauf, daß dem Augustin Brückler für die Einräumung der Rohrlegungs-Servitut ein Hausbrunnen mit 2 Ausläufen unentgeltlich eingeräumt wurde, welche Leistung einen Jahreswert von 16 fl. und einen Capitalswerth von 400 fl. repräsentirt und darauf, daß in dem Rechte der Rohrlegung auch das Recht die Rohre auszuwechseln enthalten sei, Herr Brückler sei also durch die unentgeltliche Ueberlassung eines Brunnens mit 2 Ausläufen auch für den durch die Rohrwechselungsarbeiten entgangenen Grundbesitz entschädigt. Er beantragt daher, der Gemeinderath wolle beschließen:

Auf das z. 2588 gestellte Begehren des Herrn Aug. Brückler auf Zuweisung einer Entschädigung von 30 fl. aus Anlaß der Auswechslung der Wasserleitungsrohre auf der Wiesenparzelle Nr. 404/2 wird nicht eingegangen, da derselbe laut Protokolle vom 21. October 1893 für die Einräumung der Servitut der Wasserleitung über seinen Grund durch einen unentgeltlichen Hausbrunnen mit 2 Ausläufen, welche eine jährliche Leistung per 16 fl. oder einem Capitale von 400 fl. gleichkommt, entschädigt wird und das Servitutsrecht auch das Recht in sich schließt, Reparaturen und Rohrauswechslungen vorzunehmen.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

ad 10. Antrag des Stadtrathes und der Finanzcommission wegen Entschädigung des Herrn Ludwig Niedmüller für den aus Anlaß der Regulierung der Pocksteinerstraße einzulösenden Grund und Obstbäume.

Referent Herr Stadtrath Emil Eder erstattet nachstehenden Bericht.

Durch die Verbreiterung und Regulierung der Pocksteinerstraße wurden auf der dem Herrn Ludwig Niedmüller gehörigen

Wiese beim kleinen Kreuz von 4 Obstbäumen die Wurzel abgegraben und mußten daher gefällt werden; aus demselben Anlasse wird auch von derselben Grundparzelle ein kleiner Theil zur Straße benötigt, währenddem andererseits ein kleiner Streifen des ehemaligen Weges, welcher außer die Straßenlinie fällt, von Seite der Gemeinde nicht benötigt wird, daher an Herrn Ludwig Niedmüller abgetreten werden kann.

Nachdem die Regulierungsarbeiten begonnen, mußte Herr Ludwig Niedmüller einen Theil des gepachteten Hafer und Kornfeldes abmähen und beansprucht derselbe für die angebaute Saat für 3 Mezen Hafer à 2 fl. 20 kr. und 2 Mezen Korn à 3 fl. 50 kr., für die gefällten 4 Bäume à 5 fl. und wurde vom Stadtrathe, resp. vom Herrn Bürgermeister mit Herrn Niedmüller die Vereinbarung dahin getroffen, daß die nach der Vermessung zu laufende Grundfläche von Seite der Stadtgemeinde mit 1 fl. per Quadratlastern von Herrn Niedmüller abgekauft werde.

Der Stadtrath und die Straßensection stellt daher den Antrag, der Gemeinderath wolle beschließen:

Die mit Herrn Ludwig Niedmüller getroffene Vereinbarung, nach welcher er den zur Regulierung der Pocksteinerstraße erforderlichen Grund aus der Parzelle Nr. 249, insoweit er nicht durch Abtretung aus der Straßenparzelle Nr. 667 kompensirt wird, zum Preise von 1 fl. per Quadratlastern an die Stadtgemeinde abtritt, sowie die Entschädigung für die 4 aus diesem Anlasse entfernten Obstbäume mit 5 fl. per Stück, dann die Gewährung einer Entschädigung für Anbaufrucht von 13 fl. 60 kr. wird genehmigt und dem Herrn Niedmüller für sein oft bewiesenes Entgegenkommen der Dank der Gemeinde ausgesprochen.

Dieser Antrag wird, nachdem sich niemand zum Worte meldet, einstimmig angenommen.

ad 11. Antrag des Stadtrathes wegen Genehmigung der Vereinbarung mit Frau Irma Mühler wegen Einlösung der Grundparzelle Nr. 157/3.

Berichterstatter Herr Moriz Paul beantragt namens des Stadtrathes, der Gemeinderath wolle den Ankauf der Frau Irma Mühler'schen Grundparzelle Nr. 157/3 per 25 Quadratlastern zur Verbreiterung der Durgasse zum Preise von 5 fl. per Quadratlastern das ist zusammen 125 fl. genehmigen.

Dieser Antrag wird einstimmig ohne Debatte angenommen.

ad 12. Antrag des Stadtrathes wegen Beteiligung der Sparcasse an der Jubiläums-Wohlfahrts-Ausstellung.

Ueber Antrag des Stadtrathes:

Die Sparcasse wird ermächtigt, für die erste Wohlfahrtsausstellung in Wien im Jahre 1898 für den Jubiläumssfond 100 fl. und als Ausstellungsbeitrag 20 fl. zu spenden.

Beauftragt Herr Gemeinderath Dr. C. Steindl insofern die Sprachenverordnung für Böhmen und Mähren bestehe, sich an der Wohlfahrtsausstellung und Gründung eines Jubiläumssfondes nicht zu beteiligen, zumal auch nicht angegeben ist, welcher Art der humanitäre Zweck dieses Fondes sein und wer denselben verwalten wird.

Der Vorsitzende erinnert, daß der Gemeinderath die Sparcasse wohl die Beteiligung an die Wohlfahrtsausstellung nicht verwehren könne, daß es sich bei dem Antrage des Stadtrathes zunächst nur um die Bewilligung der im Präliminare der Sparcasse nicht vorgesehenen Spenden handle.

Herr Stadtrath Paul spricht für den Antrag des Stadtrathes.

Der Antrag des Stadtrathes wird, sohin mit 17 gegen 2 Stimmen abgelehnt.

ad 13. Antrag wegen Aufnahme der Anna Mayer in's Bürgerhospital.

Die Aufnahme der bereits provisorisch im Bürgerhospital untergebrachten völlig arbeitsunfähigen Anna Mayer, Bürgertochter von hier wird definitiv genehmigt.

ad 14. Das Ansuchen des Josef Stala um Aufnahme ins Bürgerhospital wird von der Tagesordnung abgesetzt.

ad 15. Antrag wegen Abänderung der Straßenbezeichnung Friedhofgasse.

Referent Herr Stadtrath Emil Eder führt aus:

Gemeinderath Ferdinand Luger stellte seinerzeit den Antrag:

Es möge die längs des alten Friedhofes führende Straße, welche zur Verbaumung mit kleinen Wohnhäusern sich sehr gut eignet, anders bezeichnet werden, da sich leicht Bauunfälle abspielen lassen, in der Friedhofgasse zu wohnen.

In Anbetracht dieses Umstandes und des weiteren, daß in einigen Jahren der alte geschlossene Friedhof aufgelassen wird, die längs des neuen Friedhofes führende, die Ybbsitzer- und Pocksteinerstraße verbindende Querstraße bis heute noch keinen

Namen besitzt, beantragt die Straßensection, der Gemeinderath wolle beschließen:

1. Die längs des neuen Friedhofes führende, die Pocksteiner- und Ybbsitzerstraße verbindende Querstraße wird Friedhofstraße benannt.

2. Die bisher als Friedhofstraße bezeichnete Straße ist in Ansehung der Verdienste des Herrn Landesauschusses Josef Schöffel um das Zustandekommen des neuen Verpflegungsgebäudes des ersten Hauses in dieser Straße mit Schöffelstraße zu benennen und wird der Herr Bürgermeister ersucht, die Bewilligung des Herrn Landesauschusses Schöffel einzuholen.

Nach einer kurzen Debatte, in welcher sich Herr Gemeinderath Dr. Steindl gegen die Verstandigung des Herrn Landesauschusses Schöffel, und Herr Stadtrath Paul sich gegen eine andere Benennung ausspricht, wird Punkt 1 des Antrages einstimmig, Punkt 2 des Antrages in getheilter Abstimmung per Majorität angenommen.

In der vertraulichen Sitzung wird dem Herrn Johann Aigner, Gasthofbesitzer in der Wasservorstadt, die Aufnahme

in den Gemeindeverband bewilligt und ihm das Bürgerrecht gegen Erlag der Taxen verliehen.

Schluss der Sitzung 9 45 Uhr nachmittags.

Z. 2691.

Kundmachung

der k. k. n.-ö. Statthalterei vom 28. Mai 1897, Z. 41.814.

Aus der Johann Rochus Freiherr von Dorfleuth'schen Stiftung ist zu vergeben:

Eine Ausstattung per 300 fl. für eine arme Offiziers-tochter.

Die Gesuche um diese Ausstattung sind mit dem Taufscheine, dem legalen Mittellofigkeits- und Sittenzugnisse, eventuell mit Nachweise, daß der Vater dem Offizierstande angehört, beziehungsweise angehört hat, zu belegen und bis längstens 30. Juni 1897 bei der k. k. Statthalterei in Wien zu überreichen.

Das mit der vorerwähnten Ausstattung betheiligte Mädchen muß sich nach dem Willen des Stifters am 16. August

1897, als dem Tage des heiligen Rochus in der Pfarre St. Stefan in Wien trauen lassen, widrigens die Vererblischt.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 18. Juni 1897
Der Bürgermeister
Dr. Plentl

Z. 2784.

Ausforschung.

Am 20. April 1897 verstarb in Lehen, Bezirk S. eine circa 60 jährige, taubstumme und ausweislose Person. Sie war klein, ziemlich stark, hatte blonde graue Augen, rundes, kleines Gesicht, zahnlösen Mund. Zweckdienliches, zur Feststellung der Identität ist anzugeben.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 25. Juni 1897
Der Bürgermeister
Dr. Plentl

Eines Bettlers Wettfahrt mit einer Königin.



Königin Victoria von England hatte dem Städtchen Cimicz ihren Besuch zugesagt und es waren in umfassender Weise Vorbereitungen getroffen, die Königin würdig zu empfangen.

Währendes verbrachte der greise Invalide Jaque Carose trübe Tage. Er, der Ernährer seiner zahlreichen Familie, einst zum Krüppel geschossen, hatte mit großen Sorgen zu kämpfen. Als nun laute Pölerschüsse ertönten und weithin brausender Jubel in den Straßen die Ankunft der Königin verkündete, war

der Greis plötzlich aufgesprungen und rief: „Die Königin ist angekommen, ich muß zu ihr! Sie wird, sie muß uns helfen, da uns Alles verlassen!“ Mit diesen Worten ließ der Greis die Hunde an sein Wäglein spannen, um auch seinerseits die Königin zu begrüßen. Aber er kam nicht mit, Polizisten hielten den Wagen des Greises an und nahmen schließlich den alten Soldaten in Gewahrsam. Aber am nächsten Tage, wieder freigelassen, bestieg er abermals sein Fuhrwerk und als die Königin von einem Ausfluge nach Cimicz zurückkehrte, benützte er

die Gelegenheit, ihr seine besondere Devotion darzubringen erreichte dadurch seinen Zweck. Die Königin hielt an, währte dem alten Krieger die gewünschte Unterredung, Gefolge hatte, daß ihm für die letzten Tage seines Lebens reichliche Unterstützung zugesichert wurde. „Der alte Greis noch!“ waren die letzten Worte des Greises.

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Verlobung.** Fräulein Marie Kerschbaumer, Gasthofbesitzerstochter in Waidhofen, hat sich mit Herrn Franz Haselmaier, Gasthof- und Oekonomie-Besitzer in Gresten, verlobt.

**** Kirchenmusik.** Am 3. Sonntag nach Pfingsten: St. Antonius Messe von J. Gr. Jangl, Offertorium, „Sacerdotes“ für Tenor und Bass mit Instrumenten-Begleitung von Robert Führer, Tantum ergo von Fr. Bieger. — Am Festtag, den 29. Missa in honorem St. Petri in F-dur von Josef Gruber, Graduale „Tu es Petrus“ von Reimann, Offertorium „Constitues eos principes“ Vocalsatz von Ignaz Mitterer, Tantum ergo von Führer.

**** Friedhof.** Der zur Vergrößerung des Fr. einbezogene Theil wurde Samstag, den 19. Juni 1897 Sr. Hochwürden Herrn Canonikus Josef Gasler in A. heit der Vorstände der Stadt- und Landgemeinde eingeweiht.
**** Wasserleitung.** Die Rohrauswechslung der bichler und Kogler-Leitung ist nunmehr vollendet, und nach Vornahme der nöthigen Reinigungsarbeiten dieser der Wasserleitung am Montag, den 28. Juni in Betrieb

dem Tage beginnen die an der k. k. Staatsbahn auszu-
arbeiten behufs Verlängerung der Wasserleitung bis
an die Bahnhöfe. Durch diese Arbeiten wird der Betrieb
der Wasserleitung nicht weiter beeinträchtigt.

Ernennung. Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter
Jaz wurde vom Handelsminister mit 11. Juni 1897
auf die Statuten des Gewerbeförderungs-Beirathes
des Handelsministeriums in Würdigung seiner hervorragenden
Erfahrungen auf dem Gebiete des Gewerbetwesens
zum Mitgliede dieses Beirathes ernannt.

Gartenconcert. Dienstag, den 29. Juni (Peter
1) findet im Hotel zum gold. Löwen ein Gartenconcert

Promenade-Concert. Mittwoch, den 30. Juni
1. Promenade-Concert in der heurigen Saison am
um 7 Uhr abends statt. Bei ungünstiger Witterung ist
am nächsten Tage.

Sonnenwendfeier. Es war eine äußerst glückliche
eiche unsere drei auf nationaler Basis beruhenden Ver-
esang, Turnverein und Nibelungenhort veranstaltete, heuer
menwendfeier in größerem Stile zu veranstalten. Der
zu fand sich auf einer äußerst günstig gelegenen, von
ngsumher begrenzten Wiese am Fuchsbühl, von wo man
ende Aussicht auf das Schwarzbachthal und die daselbe
nden Höhenzüge hatte. Da der Festplatz von der Stadt
bequeme Weise in wenigen Minuten zu erreichen war,
der Andrang von Besuchern ein ganz außergewöhnlich
Schon nach 5 Uhr nachmittags stellten sich die ersten
ein. Um 6 Uhr eröffnete die Stadtkapelle die Festlich-
einigen Musikstücken, von denen besonders die von den
Leutner und Steinbach im Walde als Echo geblasenen
rensolis großen Beifall fanden. Kinderpiele, z. B. Sack-
Würfelspringen u. wirkten in der erheiterndsten Weise
Publikum. Bei einbrechender Dunkelheit sang der Ge-
rein die Aftische „Waldbauacht“, in welcher Herr Rasch
norsolo in wirkungsvollster Weise zum Vortrage brachte.
nach der Mendelssohnsche, immerhöhere Chor: „Wer hat
in schöner Wald“ gelangte unter großem Beifalle der
nelkten Menge zum Vortrage. Hierauf hielt Herr Med.
teindl folgende zur Feier des Tages entsprechende, äußerst
und schwingvolle Rede, die die Zuhörer zu heller Be-
ng entflammte.

Sommer-Sonnenwende.

Wenn nach dem längsten Tage des Jahres die kürzeste
Nacht angebrochen, flammen von den Bergeshöhen der
deutschen Gauen mächtige Feuerbrände auf und leuchten
weithin durch das nächtliche Dunkel.

Der Brauch, zur Zeit der Sommer-Sonnenwende im
Freien Feuer zu entzünden, ist uralt, er ist mehr denn
2000 Jahre alt, aber die Bedeutung desselben ist unserer
Volke im Laufe der Jahrhunderte fast völlig verloren ge-
gangen.

Heute heißt das Fest der Sommer-Sonnenwende Jo-
hannesfest und das Sommer-Feuer Johannesfeuer. Einst
hieß das Fest Baldersfest oder Sommer-Zulzeit und das
Sommer-Feuer Baldersfeuer oder Sommer-Sonnen-
feuer, benannt nach dem heidnisch-germanischen Lichtgott
Balder und dessen Sinnzeichen, dem Sonnenrade Zul.

Als die Germanen zum Christenthume bekehrte wurden
und sie ihren alten Göttern abschwören mußten, wurde
von der Kirche auf den Valderstag der Johannaestag
verlegt, wurde aus dem Feste des Lichtgottes das Fest
des Vorläufers Christi, wurden aus den Baldersfeuern
die Johannesfeuer.

Von seinem altem Gotte hat das deutsche Volk ge-
lassen, von dem alten liebgewordenen Brauche aber nicht.
Dieser hat sich fortgeerbt von Geschlecht zu Geschlecht
zu Geschlecht durch die Jahrhunderte hindurch bis zum
heutigen Tage.

In Balder verkörperten und verehrten die alten Ger-
manen das göttliche Sonnenlicht. Balder wird nach der Vor-
stellung unserer Vorfahren geboren, wann das Licht über
die Finsternis zu obliegen beginnt, wann der lichte Tag
länger wird als die dunkle Nacht, das ist zur Zeit der
Winter-Sonnenwende, zur Winter-Zulzeit.

Siegreich kämpft Jung Balder gegen die Mächte der
Finsternis, immer heller leuchtet die Sonnenscheibe am
Himmel, immer höher steigt sie im stolzen Siegeslauf,
immer länger werden die Tage, immer kürzer die Nächte.
Es scheint, als würde der Lichtgott die Mächte der Finsternis
vollständig niederringen.

Der Mittsommer ist angebrochen. Im schönsten Blüten-
schmucke prangt die Erde, die ganze Natur athmet Freude
und Wonne. Die Sonne hat ihren höchsten Stand erreicht,
der längste Tag und die kürzeste Nacht im Zeitjahre ist
angebrochen. Balder steht auf der Höhe seiner Macht.
Doch das Schicksal hat seinen Tod beschlossen. Aermals
erneuern die Mächte der Finsternis in Arglist den Kampf
gegen den Lichtgott, und es gelingt ihnen, Balder zu
töden.

Da beginnt sich die Sonne zu neigen, die Tage werden
wieder kürzer, die Nächte wieder länger. Das ist die Zeit
der Sommer-Sonnenwende, die Sommer-Zulzeit.

Die Erzählung von Balders Tod gehört zu den herr-
lichsten Mythen des alten deutschen Götterglaubens.

Seitdem die Götter ihre Unschuld verloren hatten,
wurde Balder der hellglänzende Lichtgott, der reinste und
schönste der Aesen, von schwermüthigen Todesahnungen heim-
gesucht. Darüber ergriff die Aesen bange Sorge um ihren
Liedling. Balders Vater Wotan (nordisch Odhin) ritt
zur Nebelhöhle und weckte die weiße Alte, die Mutter der
drei Schicksalsgöttinnen, aus ihrem Schummer auf und

befrug sie um Balders Voss. Sie kündete ihm des Licht-
gottes baldigen Tod. Gewohnt, ohne Grauen dem Verhäng-
niß ins Antlitz zu schauen, war Wotan entschlossen, das
Ende aller Dinge zu ergründen. Er gab eines seiner Augen
hin für einen Trunk aus Mimirs Quell der Erkenntnis.
Da war ihm die furchtbare Weisheit, daß die Welten
vergehen und die Götter sterben werden. Es ward ihm
aber auch der Trost, daß das All unsterblich sei, daß eine
neue Welt entstehen wird, und daß die Götter wiederge-
boren werden.

Balders Mutter Frowa (nordisch Frigg) nahm inter-
dessen heimlich von allen Geschöpfen, lebenden und leb-
losen, die unscheinbare Mittel ausgenommen, den Eid des
Lichtgottes Leben nicht zu bedrohen.

Der Ränkeschmied und Böswirker Loki erkundete aber
mit List von Frowa das Geheimniß. Nachdem er erfahren,
daß die Mittel nicht in Pflicht genommen wurde, Balder
zu schonen, schlich er zur alten Eiche, die vor Wallhalls
Thoren stand, rief von ihr einen Mistelast, schnitt aus
ihm einen Wurfspeer und gieng damit in die Versamm-
lung der Götter, die eben mit Balder Kurzweil trieben
und mit allen möglichen Dingen nach ihm schossen, hieben
und warfen, ohne ihn zu verwunden. Da legte Loki dem
blinden Halbbruder Balders, Höder, dem Gotte der Finsternis
den Mistel-Speer in der Hand und ermunterte ihn,
damit nach dem lichten Balder zu schießen. Der blinde
Höder nahm den Speer und schleuderte ihn, gelenkt von Lokis
Hand, nach Balder. Der Schaft flog und durchbohrte den
lichten Gott.

Da verlor die Sonne ihren Schein und die Erde er-
bebt, denn das größte Unglück für Götter und Menschen
war geschehen, der Lichtgott war todtgewund. Und die Erde
trank Balders Blut, das wie Abendroth leuchtete, ver-
mischt mit den Thränen der entsetzt dastehenden Aesen.

Wotan zog seinem Lieblinge den Todespeer aus der
Brust und flüsterete ihm vor seinem Hinscheiden noch das
Geheimniß seiner kommenden Wiedergeburt ins Ohr.

Als Balder gestorben war, nahmen die Aesen den Leich-
nam, brachten ihn zur See und luden ihn auf Balders
Schiff Ringhorn, das aller Schiffe größtes war. Als
Balders Gattin Nanna, die Göttin der blühenden Erde
sah, daß ihr Heiligeliebter hinausgetragen werde, zerprang
ihr das Herz im Leibe und sie starb. Da wurde auch
sie erhoben und auf das Schiff getragen und neben ihren
Gemal auf den Scheiterhaufen gelegt.

Viel Volk war versammelt bei Balders Leichenfeier,
die Aesen, Walküren, Einherjer, ja selbst die Feinde der
Götter, die Niesen waren gekommen, um dem Totenbrande
des Lichtgottes beizuwohnen. Thor trat vor und wählte
mit seinem Hammer Malmir das Totenlager des Licht-
gottes und der Blumengöttin. Ein Blitzstrahl aus Thors
Hammer entzündete den Scheiterhaufen. Eine Niesin von
unbändiger Kraft stieß Balders Schiff in die See, nahm
die Wende und lenkte abwärts.

Wahrlich eine herrliche Verjümbildung der Naturvor-
gänge zur Zeit des Mittsommers, eine tiefpoetische Dar-
stellung der Sommer-Sonnenwende, zeugend von der Na-
turinnigkeit und der Gemüthstiefe unserer germanischen
Athen!

Der blinde Höder tötet zur Zeit der Sommer-Sonnen-
wende den lichten Balder. Die Finsternis siegt über das
Licht, das Licht nimmt ab, die Dunkelheit zu, die Tage
werden kürzer, die Nächte länger. Höder ist der Halbbruder
Balders, denn Licht und Dunkel sind Geschwister. Höder
ist am Brudermorde eigentlich unschuldig, denn der Bö-
swirker Loki hat ihn angeführt. Das will sagen, daß nach
dem Gesetze der Natur der Herrschaft des Lichtes die des
Dunkels folgen müsse.

Balders Gattin Nanna ist die Göttin der blühenden
Erde, die Göttin der Blüten und Blumen. Sie liebt
heiß und innig ihren Balder. Die Blume liebt das Licht.
Ueber den Tod ihres Geliebten zerpringt ihr das Herz
im Leibe. Mit Abnahme des Lichtes geht auch bald das
duftende Blumenleben zu Grunde.

Daß selbst die den Aesen feindlichen Niesen zur Leichen-
feier Balders kommen, will ausdrücken, daß über die
Abnahme des Lichtes alle Wesen trauern, da nichts das
Licht entbehren kann.

Balders Schiff Ringhorn ist die Sonne, die mit der
Sommer-Sonnenwende sich neigt. Die Niesin voll unbän-
diger Kraft, welche das Sonnenschiff in die See, in den
blauen Aether stoßt, ist das allgewaltige Naturgesetz, welches
die Sonne zwingt, zur Mittsommerzeit zu wenden und
die Bahn nach abwärts zu nehmen.

Zum Gedächtnisse Balders und Nannas entzündeten die
alten Germanen zur Sommer-Zulzeit die Holzstöße. Und
wenn heute am Tage der Sommer-Sonnenwende überall
in deutschen Gauen auf Bergeshöhen und am Saume der
Wälder die Sommerfeuer aufflammen, so mahnen sie
uns an längstvergangene Zeiten, sie rufen den alten
deutschen Götterglauben in uns wach, den Glauben unserer
Vorfahren, denen die Sommerfeuer den Scheiterhaufen
verjümbildeten, auf welchem die Aesen Balder und Nanna
verbrannt hatten.

Wollen wir uns im Geiste in die Zeit vor etwa 2000
Jahren zurückversetzen. Es ist Mitt-Sommer. Die Wiesen
prangen im schönsten Blumenschmucke, auf den Feldern
wogen die Aehren. Der längste Tag des Jahres geht eben
zur Neige. Feierabend ist. Alle Arbeit ruht. Blutigroth
finkt die Sonne hinab, ein geheimnisvolles Regen durch-
zittert die Natur. Drinnen in der Stube ist die Familie
mit dem Ingefinde versammelt. Der Herr des Hauses
bringt den Göttern das Herbdopfer dar. Nachdem das

festliche Abendmahl verzehrt worden, wandern mit herein-
brechender Dämmerung die Hausgenossen hinaus auf eine
der naheliegenden Bergeshöhen, wo der Holzstoß schon
gerüstet steht. Ein nehmpeichiges Rad, ein Sinnbild der
Sonne, wird im raschen Laufe um eine Holzachse gedreht,
bis es sich von selber entzündet hat. Mit kräftigem
Schwunge wird dann das brennende Rad in den
Holzstoß geworfen und schon schlagen aus ihm die
Flammen gegen den nächtlichen Himmel. Feierlicher Gesang
erschallt.

Sieh! Da flammt es auch auf allen Höhen, so weit
nur das Auge dringt und Stammesgenossen haufen. Das
Methhorn macht die Runde, mit heiligem Schauer wird
Balders und Nannas Minne getrunken. Hell auf lodern
die Flammen. Da schlingen sich die Hände zum Reigen
um das flackernde Feuer. Nach beendetem Tanze nimmt
der Jüngling seine geliebte Braut und fest Hand in Hand
mit ihr im kräftigen Sprunge, Segensprüche murmelnd
über den flammenden Brand. Fröhliches Heil! lohnt den
kräftigen Weitsprung. Der Vater des Hauses entzündet in
den Flammen ein Wagenrad und läßt es, ein Sinnbild
des Sonnenrades Zul, zum Segen der Fluren vom
Berge zu Thal rollen.

An dem schon erlöschenden Feuer werden nun Fackeln
entzündet, ein fröhlicher Fackeltanz durch die Fluren be-
schließt die Feier. Die Feuerbrände sind verglommen, die
Sterne leuchten vom Himmel, die Menschen ziehen singend
ihren Gehöften zu.

So feierten unsere Ahen Sommer-Sonnenwende, so
wollen auch wir sie feiern. Festhalten wollen wir an dem
uns überlieferten alten heiligen Brauche, der aus der
Jugendzeit unseres Volkes stammt, der uns an den ver-
sunkenen Glauben unserer Väter, an den Lichtgott der alten
Germanen erinnert. Gleich flammenden Wahrzeichen lodern
die Sommerfeuer aus der alten Zeit germanischen Volks-
thumes in die neue herüber. Wollen wir nie vergessen,
daß wir Abkommen jenes Heldenvolkes sind, das sich stolz
Sonnenkinder nannte, wollen wir nicht vergessen, daß der
Glaube unserer Väter ein Glaube an das Licht war.
Die Verehrung und Liebe des Lichtes, des Lichtes der
Wahrheit, des Rechtes und der Freiheit sei auch unser
Kult. Wenn in alter Zeit die Paare über das Sommer-
feuer sprangen, murmelten sie Segenswünsche. Unsere
Segenswünsche beim Sprunge über die lodernen Flammen
gelten dem deutschen Volke. Heil ihm, unserem deutschen
Ebelwolke! Heil seiner Freiheit! Heil seinem Glücke!

Mittlerweile war schon das Sommerfeuer entzündet
worden, die düsteren Waldbäume in magischer Weise beleuchtet.
Während der ganzen Feier krachten Föllerschüsse. Nach 9 Uhr
gieng der Zug in den Garten des Hotels zum gold. Löwen, wo
die hehre Festfeier mit einer gemüthlichen Kneipe ihren Abschluß
fand. Der Wettergott war an diesem Tage den Vereinen beson-
ders hold, denn kein Wölkchen triebe den ganzen Tag den azur-
blauen Himmel. Herr Kuffarth, welcher am Festplatze kalte Küche
sowie vorzügliches Lagerbier der hiesigen Brauerei Niedmüller
verkauft, hat sich dadurch den Dank des durstigen Publikums
erworben.

Feuerlärm. Am Donnerstag abends, gerade als
ein großer Theil der Stadtbewohner der Sommerfeier am
Buchenberge beizuwohnen, verbreitete sich plötzlich das Gerücht,
daß es in der Stadt brenne. Die Sache war aber, wie es sich
gleich herausstellte, nur harmloser Natur, indem ein allzugroßer
Verehrer der an diesem Tage üblichen Höhenfeuer, ein solches
hinter der Jazschen Gerberei entzündete, wodurch es von der
ferne den Anschein hatte, als ob die Gerberei selbst brenne.
Jedenfalls können aber solche Spässe für die umliegenden Häuser
sehr gefährlich werden, weshalb dem betreffenden „Feuerwerker“
eine scharfe Rüge gebührt.

Ausflüge. Die Leitung der Alpenvereins-Section
hier beabsichtigt im Laufe des Sommers bei günstiger Witter-
ung Ausflüge zu veranstalten, um dem Publikum Gelegenheit
zu geben, sich mit den Naturschönheiten und Reizen unserer
Umgebung bekannt zu machen, und ladet alle Sommergäste, Na-
turfreunde, Touristen und Alpenvereinsmitglieder zu recht reger
Betheiligung ein. Ziel und Zeit der Ausflüge werden durch den
„Bothen von der Ybbs“ bekannt gegeben. Für Dienstag, den
29. Juni, Feiertag, ist ein Ausflug von Hollenstein über den
Frenzattel nach Altemarkt an der Enns bei günstiger Witter-
ung in Aussicht. Versammlung am Localbahnhof der Ybbsthal-
bahn $\frac{3}{4}$ 12 Uhr mittags, Rückkehr um 9:07 oder 11:42 nachts.

Jahresfest. Am Montag, den 28. Juni begeht
die hiesige Senfenschmied-Znning wieder ihr Jahresfest. Es ist
dies eine Feier, die sich schon seit alter Zeit jedes Jahr wieder-
holt und mit verschiedenen, äußerst sinnigen, an alte Zeiten
mahnenden Gebräuche gefeiert wird. So ziehen z. B. die Schmiede
in der Nacht mit türkischen Pfeifen im Orte herum, eine Er-
innerung an die Zeiten, wo die Senfenschmiede durch ihre Wach-
samkeit und ihren Heldenmuth ein türkisches Streifcorps in der
Nähe Waidschhofens, auf der sogenannten „Schwarzen Wiese“ ver-
nichteten. Am Montag abends findet dann im Znninglocalen
Gasthof Carl Weninger, die Festlichkeit, verbunden mit einem
Kränzchen statt. Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 kr. Damen frei.
Die Musik besorgt die Stadtkapelle. Dieser Jahrtag dürfte sich
auch heuer eines zahlreichen Besuches der hiesigen Bewohner
erfreuen.

Schnellfahren. Trotzdem auf einigen unserer engen
Stadtstraßen, z. B. Ybbsthor, u. das Schnellfahren durch
große Warnungstafeln strenge verbotnen ist, gibt es einige Kut-
scher, die sich daran nicht halten und durch das rasche Passiren
dieser gefährlichen Stellen, die Sicherheit der Passanten, denen
z. B. beim Eck des k. k. Bezirksgerichtes ohnehin nur ein sehr
beschränkter Raum zum Ausweichen bleibt, gefährden. Es ist
eine merkwürdige Erscheinung, daß es gerade immer dieselben

Fahrer sind, welche Ursachen zu Klagen geben. Im Interesse der Fußgänger wäre eine etwas strengere Controlle dieser Wege am Plage.

**** Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen.**

22. Kranzl am 19. Juni 1897.
 1. Best Herr Böhm, 2. Best Herr Schönauer.
 Kreisprämienschießen.
 1. Prämie mit 96 Kreisen Herr Schönauer.
 2. " " 90 " " Zeitlinger.
 3. " " 85 " " Reichenspader.

23. Kranzl am 21. Juni 1897.
 1. Best Herr Schneisinger, 2. Best Herr Zeitlinger.
 Kreisprämienschießen.
 1. Prämie mit 86 Kreisen Herr Zeitlinger.
 2. " " 86 " " Schneisinger.
 3. " " 82 " " Reichenspader.

**** Das Ende der Kreuzer.** Eine Verordnung des Ministeriums bestimmt: Die Kupfermünzen zu 1 und zu ¹⁰/₁₀ Kreuzer österreichischer Währung werden mit 1. Juli 1898 außer gesetzlichen Umlauf gesetzt. Diese Münzen sind daher nur noch bis einschließlich 30. Juni 1898 im Privatverkehr zum Nennwerthe in Zahlung zu nehmen. Vom 1. Juli an, an welchem diese Verordnung in Wirksamkeit tritt, dürfen diese Münzen von den k. k. Casen und Aemtern nicht mehr ausgegeben werden. Dagegen sind dieselben bis einschließlich 31. Dezember 1899 bei allen Zahlungen und im Verwechslungswege anzunehmen. Nach Ablauf dieses Termins ist jede Verpflichtung des Staates zur Einlösung dieser Münzen erloschen.

Sonnenwende.

Heut' ist der Tag der Sonnenwende,
Heut' nimmt sie ihren höchsten Lauf,
Da flammen Feuer ohne Ende
Auf allen deutschen Bergen auf.

Schon unsre heldenmüth'gen Ahnen,
Wie uns die Weltgeschichte lehrt,
Die tapfern, ehrlichen Germanen,
Sie haben diesen Brauch gelehrt.

Drum wollen wir auch treu bewahren
Den schönen, alten, deutschen Brauch,
Und einst nach Hunderten von Jahren
Thun's unsre Enkelkinder auch.

Drum Deutsche, reichet euch die Hände
Und haltet deutsche Sitten rein
Und ehrt das Fest der Sonnenwende;
Daß muß auch Gott im Himmel freun.

Hans Sch r.

Eigenberichte.

Weyer, am 20. Juni 1897. Sonntag, den 27. Juni trifft hier mit dem Mittagzuge der Wiener Männergesangverein „Arion“ ein. Nach erfolgter Begrüßung und Einzug in den Markt findet in Frau Cecillie Bachbauers Gasthof Table d'hote statt, halb 5 Uhr ist gemeinsamer Ausflug auf den Wied- und Kreuzberg, abends 8 Uhr Liedertafelabend im Gartenjalon der Frau C. Bachbauer, an welchem sich der Männergesangverein „Arion“ mit Chören von Weimurm, Vachner, Silcher, Engelsberg, Kremler, Strigko, Rheinberger, Strauß, und die Liedertafel Weyer mit Chören von Weimurm, Jüngst, Kärtel beteiligen wird.

Guns, am 19. Juli 1897. Am 1. und 2. August findet auf der Gunser Schießstätte ein Freischießen statt. Die Einladungen und das Programm hiezu werden Anfang Juli zur Versendung kommen.

Amstetten. (Neues Rathhaus.) Die Marktgemeinde Amstetten hat den Bau eines neuen Rathhauses beschlossen und sofort mit dem Bau begonnen.

Neumarkt an der Ybbs, am 24. Juni 1897. Heute früh während des Gottesdienstes wurde in dem unmittelbar an der Reichsstraße gelegenen Hause Nr. 1, welches dem Fabrikarbeiter Herrn J. Mayr gehört, ein frecher Einbruch versucht. Der Besitzer des Hauses und dessen Frau waren abwesend. Diesen Umstand benützte der Thäter. Er drückte eine Fensterlade ein, öffnete dann das Fenster, dessen Stoß kein Gitter besitzt, und stieg nun in das Innere des Hauses. Eben im Begriffe, die Kästen und Läden zu öffnen, wurde er durch die aus der Kirche zurückkommende Frau des Besitzers verschreckt. Er nahm wieder den Weg durch das Fenster und lief gegen Mitterburg davon.

Auf den Lärm der Frau eilten Leute herbei, welche den Einbrecher verfolgten und ihn in der Nähe von Mitterburg festnahmen. Derselbe, ein öfter schon abgestrafter Verbrecher, wurde dem k. k. Bezirksgerichte Ybbs überstellt.

Ein' feste Burg ist unser Gott.

1. Fortsetzung.

Wie oft hatte der Lieutenant als Knabe und Zingling neben der geliebten Mutter gestanden, wenn sie die Begleitung zum gemeinsamen Gesange der Andächtigen spielte. Später hatte er dann wohl ab und zu selber den Organisten bei solchen Gelegenheiten gemacht, während die kränkliche Mutter im Lehnstuhl neben dem Vater saß, der mit sonorer Stimme den Reuten einen Psalm oder eine Stelle aus der Bergpredigt vorlas und mit dem Vaterunser schloß.

Zimmer klarer und reizvoller stieg dies Bild aus der Heimat vor dem Simenden auf, er vergaß gänzlich seine Umgebung und den Ort, wo er sich befand. Ihn zog es mit Macht an das Harmonium, jetzt saß er auf dem niedrigen Schemel davor und wie suchend glitten seine Finger über die Tasten, während die Füße das Pedal traten. Leise Töne zitterten durch das weite Gemach; noch erstarben sie in dem lauten Gelächter, das ein Scherz des Doctors soeben erregt hatte, aber nun erhoben sie sich stark und brausend. Majestätisch voll, nach kurzem Vorspiel, wie er es daheim gewohnt war, ließ Hochfeld die Melodie des Luther'schen Liedes:

„Ein' feste Burg ist unser Gott!“

erschallen.
Wie erschreckt fuhren die Officiere an der Tafel herum und starrten den seltsamen Kameraden an. Was fiel dem Hochfeld ein, jetzt und hier einen Choral zu spielen? Wunderlicher Kerl.

Aber die weihewollen Töne ergriffen auch sie. Das spöttische Gelächter brach kurz ab, Romberg setzte die zum Einschenken erhobene Flasche unrichtiger Sache auf den Tisch, der Rittmeister hatte sich schweigend erhoben.

Jetzt begann Hochfeld die Melodie von neuem und seine helle Tenorstimme sang dazu:

„Mit unserer Macht ist nichts gethan,
Wir sind ja bald verloren,
Es streit' für uns der rechte Mann,
Den Gott selbst hat erkoren.
Fragst Du, wer der ist,
Er heißt Jesus Christ,
Der Herr Zebaoth
Und ist kein anderer Gott,
Das Feld muß er behalten.“

Drohend fiel zuerst der Bass des Rittmeisters ein, wie zögernd folgten die andern, aber zuletzt sangen sie alle fünf, und ernst und feierlich zogen die kraftvollen Worte des Sturmliedes der Reformation durch den Ahnenaal des französischen Schlosses auf den Zittigen der Töne dahin.

Da geschah etwas Außerordentliches, Ueberraschendes. Unweit des Spielenden öffnete sich eine Wandthüre und in dem Rahmen derselben erschien eine hohe Frauengestalt im weißen Nachtgewande, einen silbernen Armleuchter in der Hand. Im namenlosen Staunen starrten die großen Augen in dem marmorblassen Gesichte den Spielenden und die Singenden an, wie mechanisch that sie einen Schritt vorwärts, die Lippen öffneten sich zu einer Aneide. Doch im letzten Augenblicke schien sie sich auf sich selbst zu besinnen, ein Blick noch flog zu Hochfeld hinüber, der überrascht aufgesprungen war und die hohe Gestalt wie eine überirdische Erscheinung anstarrte, dann neigte sie das schöne, von schwarzen Locken unwallte Haupt zum Gruß und trat stumm zurück. Die Thür fiel hinter ihr ins Schloß, man hörte sie deutlich von drinnen verschließen.

Im Saale herrschte tiefe Stille. Ueberrascht schauten sich die Männer an, als wollte einer den andern fragen, ob sie geträumt hätten; wie erstarrt blickte Hochfeld noch immer auf die Thür, hinter welcher die liebliche Erscheinung verschwunden war. Endlich brach der Rittmeister das Schweigen.

„Nehmen Sie Czapka und Säbel, Hochfeld, Sie haben die Klode, wir wollen die Posten revidiren gehen, und Sie, meine Herren, sehen nach unseren Reuten und den Pferden. Lassen Sie möglichst Alles die Nacht munter bleiben, ich glaube, wir haben Ursache die Augen offen zu halten. In einer halben Stunde treffen wir hier wieder zusammen, bis dahin, adieu meine Herren! Kommen Sie, Hochfeld.“

Rittmeister von Berkow und Lieutenant von Hochfeld traten aus dem Portal des Schlosses in die dunkle Novembernacht hinaus, deren eilige Zugluft ihnen entgegenstieß. Die beiden Offiziere hüllten sich, vom Frost geschüttelt, enger in ihre Mäntel.

„Nehmen Sie den Revolver zur Hand, Hochfeld,“ mahnte der Rittmeister, „man kann nicht wissen, was passiert.“

Wie nach stillschweigender Uebereinstimmung wandten die beiden Offiziere ihre Schritte der Rückseite des Schlosses und der Schlucht zu. Wenn überhaupt eine Gefahr zu befürchten war, mußte sie von dort kommen. Allein nichts Verdächtiges ließ sich spüren; die aufgestellten Wachen, die mit schußfertigen Carabinern aufmerksam in die dunkle Nacht hineinlugten, hatten auch nicht das geringste Geräusch oder einen sonstigen Aufmerksamkeit erregenden Umstand bemerkt. Tiefe Stille deckte die ganze Gegend. Nichtsdestoweniger schärfte Berkow den Reuten unausgesetzte Wachsamkeit ein; namentlich solle man gegen Morgen nicht etwa in der Aufmerksamkeit nachlassen, da erfahrungsgemäß Ueberrfälle oder dergleichen vom Feinde in den letzten Nacht- oder ersten Tagesstunden ausgeführt würden.

Auch der Rundgang bei den um das Dorf in großem Bogen aufgestellten Betten ergab durchaus nichts Besonderes. Dunkelheit und Stille überall, nur im Dorfe selbst zeigte sich in einzelnen Häusern noch Licht; Berkow und Hochfeld überzeugten sich mit einem Blicke durch die erleuchteten Fenster, daß die Männen, soweit sie nicht schon ihr Lager aufgesucht, in schönster Eintracht mit ihren Wirthen am gemeinsamen Tische saßen und nach Kräften eine freilich sehr erschwerte Unterredung mit denselben pflogen.

So schritten Sie wieder dem Schlosse zu.

„Was halten Sie von unserm, oder von Ihrem Abenteuer von vorhin, junger Freund?“ brach der Rittmeister das bis dahin beobachtete Schweigen. „Ich weiß nicht, Herr Rittmeister, was ich sagen soll. Wenn es keine überirdische Erscheinung war —“

„Sachte, sachte! Machen Sie mir die Pferde nicht! An überirdische Erscheinung glaube ich nicht. Aber daß die irdische Erscheinung eine wirklich schöne Frau war, gebe ich zu und nehme Ihnen Ihre Entzete nicht übel. Im Gegentheil wenn ich den letzten Blick bekommen hätte, den Sie Ihnen warf, wer weiß . . . na! Dummheiten bei Seite! Wer, ah Sie, war die Dame?“

„Ich habe keine Ahnung, Herr Rittmeister.“

„So will ich Ihnen es sagen: die Frau Marquise Niemand anders.“

„Aber die soll ja in Paris sein. Warum sollte sie sich leugnen lassen?“

„Das ist es ja eben. Wenn die Leute nichts vor uns verheimlichen hätten, so brauchten sie ihre Anwesenheit auf dem Schlosse nicht zu verbergen. Daß wir keine Menschenfreier und mit friedlichen Landbewohnern keinen Krieg führen, das Herr Marquis de Chaumont wissen. Eine bloße Ablehnung gesellschaftlichen Verkehrs mit uns könnten die Leute unter so auffälligen Umständen durchsetzen und der Herr Marquis brüht sich dazu nicht die Holzschuhe und blaue Blouse eines Fisches anzulegen.“

„So glauben Sie, daß der Verwalter —“

„Der Herr Marquis selber ist. Ohne Zweifel. Was Vermuthung? Wir haben Ursache, die Augen in diesem Raubneft, denn das scheint es einmal gewesen zu sein, offen zu halten.“

„Wenigstens in dem Eiden möchte ich Ihnen widersprechen Herr Rittmeister. Nicht ein altes Raubneft, sondern das ist einer alten Hugenottenfamilie scheint das Schloß zu sein, wir haufen. Das beweist mir die Bauart, das die Einrichtung des Ahnenfaales, der zugleich als Gebetscapelle fungirt zu sein oder noch zu fungiren scheint. Wenigstens deutet das Harmonium und das Vorhandensein einer altarähnlichen Erhöhung im Saal darauf hin.“

„Darin mögen Sie recht haben. Auch das plötzliche scheinen der Dame und die hohe Erregung, in der sie sich Zweifel befand, erklärt sich, wenn sie als Protestantin die Töne ihres vornehmsten Glaubensliedes vom Feinde hervorgerufen vernahm. Ja, ja, das leuchtet ein. Warum verstecken sich die Leute? Dann begreife ich sie um so niger!“

Damit hatten Beide das Schloß erreicht. Die Herren waren bereits wieder versammelt. Man schaute sich den Kamin, setzte die Cigarren in Brand und Doctor S machte sich daran, wie er sagte, den gewohnten Nachtruft, Glas steifen Grogts zu brauen.

Da erschien Lieutenant von Hochfelds treuer Diener auf der Schwelle des Gemaches, lebhaft zu seinem Herrn überwindend.

Hochfeld erhob sich: „Was gibts, Georg?“

„Hst, Herr Lieutenant. Einen Brief für Sie, aber hier. Ich soll ihn Ihnen allein geben.“

„Einen Brief für mich? Von wem?“

„Weiß nicht, Herr Lieutenant. Ein nettes junges Mädchen so eine Art Kammermädchen, brachte ihn mir auf unsere Zimmere. Sie konnte ganz gut deutsch und meinte: Für die Offiziere gemakt die Musik.“

„Gieb her!“ Der Lieutenant entfaltete das zierliche, tendende Billet und las mit Staunen die nachfolgenden, im höchsten Deutsch geschriebenen Zeilen:

Mein Herr!

Wer Sie auch sein mögen, ich habe Vertrauen zu dem Wader mitten im Kriege ein offenes Harmonium demselben die frommen Töne eines Glaubensliedes zu entdauern das auch mir als Protestantin heilig und wert ist.

Als die Töne Ihres Spieles zu mir herüberklangen, ich eben im heißen Gebet für das Leben meines schwerertrauhten Sohnes an dessen Lager. Ihr Spiel und Ihr Gesang ließen mir wie eine Offenbarung von oben und ich vergaß, daß ich Feinde meines Vaterlandes und der Familie der ich angehöre, von denen sie ausgehen. Einem mächtigen Impulse von Herzens nachgebend, erschien ich vor Ihnen und verrieth die Geheimniß meiner Anwesenheit in diesem Schlosse. Ich wegen des letzteren Umstandes keine Sorge, denn ich weiß, Sie und Ihre Herren Kameraden eine schutz- und wehrlose Frau nicht entgelten lassen werden, was gebieterische Umstände gegen die Gebote der Höflichkeit und Gastlichkeit für mich ließen.

Aber, mein Herr, ich habe eine Bitte an Ihre Großmutter zu stellen. In Ihrer Mitte weilt, wie ich erfahren, ein Ich als geborene Elsaßerin, die in Deutschland erzogen habe Vertrauen zu deutschen Ärzten, während mir unser hiesiger Dorfarzt nur Misttrauen in seine Kunst und sein Wissen flößt. Mein Sohn ist sehr krank. Wollen Sie den deutschen Veranlasser, nach meinem kranken Kinde zu sehen, so will Sie zu heißem Danke verpflichten

Ihre ergebene

Marquise de Chaumont

née comte de Türckheim

Verschiedenes.

— Die Sparcasse mit den Kanonen. Braucht eine Sparcasse Kanonen? Diese Frage wird sich jedermann nach einem Blick auf das Schlagwort vorlegen. Ein, um zu schließen! müssen wir antworten. . . . Auf kann den die Sparcasse schießen lassen? Doch nicht auf Schuldner? Allerdings nicht, aber die Sparcasse laßt eben die Luft schießen. Aber wozu? Um allen weiteren Fragen

zugen, sei gleich gesagt, daß es sich um keinen Scherz, sondern eine ernste Thatsache handelt, und zwar ist das Institut, dem hier die Rede ist, wie aus Graz gemeldet wird, die irische Sparcasse. Sie beabsichtigt nichts weniger, als durch tonenschüsse — die Weingärten zu schützen. In der letzten wurden wiederholt unter fachmännischer Controle erfolgreiche Proben mit dem Schießen auf hagelschwangere Wetterken unternommen. Durch den Aufdruck wurden die Wolken heilt oder vertrieben. Die steirische Sparcasse, welche in Unter großer Weingärten besitzt, will nun neuer diese Wetterversuche im Großen fortsetzen und wandle sich an das Regimentsministerium um leihweise Ueberlassung von Kanonen. Das Regimentsministerium hat das Artillerie-Zugsdepot angewiesen, Sparcasse-Direction für den genannten Zweck vier Feldminen zur Verfügung zu stellen.

Vom Büchertisch.

Ungeheure Stoffmengen in die denkbar kürzeste literarische Form zu bringen, ohne der Verständlichkeit und Formschönheit Eintrag thun — das ist schwer. Eine nahezu 100jährige Erfahrung legt die Na F. A. Brodhäus in die Lage, den Gehalt unserer Kenntnisse des Erschaffenen und Gewordenen bis auf die allerletzten Ereignisse nur 16. Bänden ihres Conversationslexikons in systematischer Ordnung und gediegener Form, ergänzt durch bildlichen Schmuck, zusammenzufassen.

Selbst 500 anserwählte Mitarbeiter, eine ständige, vielföpfige Redaction und die große eigene Buchdruckerei sind aber nicht im Stande, diesen Wert in kürzerer Zeit als 4 Jahren zu leisten. Das Wissen- und Kunst, Politik, Technik, Geschichte während dieser Zeit nicht stillstehen, ist verständlich, und so wird eine Encyclopädie er-zungebedürftig am ersten Tage nach dem Erscheinen! Dem abzuheilen der Supplementband bestimmt, der Mitte Juni erschienen ist, und jeden Hauptwerk vorhandenen Gegenstand, mit dem „etwas passiert ist“, er-zigt, alle allermodernsten Erzeugnisse der Cultur, alle allerneuesten igituelle und lebenden Personen erstmalig anführt. Dieser Band kann t wie seine 16 Vorgänger nur nachgeschlagen werden, wenn man Auf-jung braucht, man muß ihn vielmehr zuerst studieren, um zu sehen, er in seinen 5305 Stichworten alles behandelt! So enthält er im tel Deutschland schon die vollständige Volkszählung aller Deutschen teutschen Reiches von 1895, theilweise offiziell überhaupt noch nicht ffeintliche Ergebnisse. So enthält er erhaltene genealogische Tabellen ohenzollern und Sabsburger, wahre Kunstwerke der Redaction, die itwillig Kunstfertigkeit geben z. B. über die vielen in einem Conversations-son sonst nicht vorkommenden Prinzen und Prinzessinen.

Ueber 1000 zweifpaltige Seiten Text enthält der Band, die Stich-te des ganzen Werkes auf über 130.000 vertheilt, und 59 bunte einfarbige Tafeln und Karten, darunter 8 Chromos von der bekannten so künstlerischen als detaillierten kostbaren Ausführung: leuchtende ere; Spielkarten aus alter und neuer Zeit, aus Europa, Java, Persien, an; Cichhölzer; Buddhas; Eier unserer Singvögel; Wäntgenstrahlen; te Denamente u. a. Unter den Karten seien die actuellen Gegenden ähnt: Cuba, Delagoabai, Sudan, Japan und Korea, orientalische Frage die interessanten Karten der Aufstreckungskarten, des deutschen lthandels, der unglaublich complicirten, bisher nirgendts kartographisch ge-stellten Währungsverhältnisse der ganzen Welt. Auch der bisher in m Conversationslexikon nicht zu findende, in Paris jüngst zu so tran-berühmtheit g langte Kinetograph, die Pestconferenz in Venedig, Darstellung der Eolge des Diphtherie-Heiserums werden nicht nist.

Kurz — wer sein Conversations-Lexikon bis 1897 ergänzt und vollständig haben will, muß den sich auch äußerlich an das Haupt-ef anschließenden Expementband besitzen.

Das unentbehrlichste Ausrüstungsstück des Touristen für größere Partien, Ferienwanderungen zc. eine gute Karte. Keiner säume daher die Anschaffung einer solchen und empfehlen wir als die eu uns bekannten die G. Freitag'schen Touristen-Wanderkarten.

Der Maßstab 1 : 100.000, groß genug, um alles für den Fuß- und Bergsteiger Wichtige aufnehmen zu können, die speciell ripsische Bearbeitung, die alles Unwesentliche ausscheidet, die Angabe marterten Wege in den wirklichen Farben, das nicht zu große Format, ie — last not the least — die schöne Ausführung und der billige is sind Vorzüge der G. Freitag'schen Wanderkarten, welche dieselben allen Anderen auszeichnen.

Die bisher erschienenen Blätter: 1. Wienerwald, 2. Schneeberg, valpe, Semmering, Stubai, Wechsel, hohe Wand zc. 3. Deister, Hochschwab, 5. Gamsthal, 6. Wachau, sind in jeder Buchhandlung, unuell auch direct vom Verlage G. Freitag u. Verndt, Wien, VII.,/1., lottenfeldgasse 64 zum Preise von 1 fl. für das gefaltete, 1 fl. 40 kr., das auf Leinwand gespannte Blatt zu beziehen.

„Der Stein der Weisen“. Das uns kürzlich zugekommene Heft dieser populär-wissenschaftlichen Revue hat nachstehenden Inhalt: Hang im pacifischen Ocean; Ueber moderne Säuglingspflege (mit 7 Abbildungen); Wirkung materieller Theilchen beim Blutzugabe; Fabrikation der Stahlseile (mit 13 Abbildungen); Die Gobi keine Wölfe; Leidenpropeller (mit 3 Abbildungen); Das Fußballspiel (mit 7 Abbildungen); Einiges über Feuerwerker (mit 12 Abbildungen). Ferner: Ueber- neues Glas, Practische Anleitung zum Coloriren der Photographien, nel und die türkische Hebung (mit 3 Abbildungen und einem Karikatur) i. v. Im Ganzen enthält das vorliegende Heft des „Stein der Weisen“ Partibundes Verlag, Wien) wohlgezählt 40 Abbildungen und das vor-ende Inhaltsverzeichnis zeigt, wie sich dieselben auf die verschiedenar-ten technischen und naturwissenschaftlichen Fächer vertheilen. Als beson-3 interessante Neuheiten sind die Aufsätze „Säuglingspflege“ und Leidenpropeller“ hervorzuheben.

„Reue Revue.“ Die Wiener Wochenschrift für Poli-Wissenschaft, Kunst und öffentliches Leben „Reue Revue“ öffentlich in Heft Nr. 26 (VIII. Jahrg.) vom 25. Juni 97 folgende Aufsätze:

B. Molken: Die politische Befähigung der Deutsch-Dester-her; A. Spanuth: Der Nationalitätsgeist in der orientali- n Kirche; M. v. Meyenbug: Die Welt ohne Licht und Ton; Schenker: Musikalische Reisebetachtungen; P. Hervieu: Kran-; imaturbilder aus der Zeit.

Vierteljähriger Abonnementpreis mit Porto fl. 1.95 (Mark 50). — Probehefte dieser Zeitschrift, die allen Freunden einer isten und anregenden Lectüre bestens empfohlen werden kann, atis durch alle Buchhandlungen und durch die Expedition, ien, I. Wallnerstraße Nr. 9. —

Die Abonnements beginnen am 1. eines jeden Monats.

Die Feuilletons der „Wiener Landwirth-schaftlichen Zeitung.“ Es existirt wohl kaum ein Fachblatt, das auch die weiblichen Mitglieder der Familie so inter-essirt, wie die „Wiener Landwirthschaftliche“ u. zw. hauptsächlich wegen ihrer Feuilletons, die zumeist das sind, was ein richtiges Feuilleton sein soll: anmuthige, launige oder geistreiche Plauder-eien, dem trockenen Tone des Fachwissens glücklich entriecht, aber immer in irgend einer Beziehung zum Leben des Landwirthes. Die Redaction des genannten Blattes hat nun kürzlich eine Preisanschreibung veranstaltet, und begam die Veröffentlichung der zur Concurrenz zugelassenen Feuilletons in Nr. 50 vom 23. Juni d. J., worauf wir besonders aufmerksam machen. Die „Wiener Landwirthschaftliche Zeitung“ Wien, I. Dominikanerbastei 5, kostet bei wöchentlicher zweimaligem Erscheinen pro Quartal fl. 3. —

Die österreichisch-ungarische Monarchie. Geographisch-statistisches Handbuch für Leser aller Stände von Prof. Dr. Friedrich Umlauf. Dritte, umgearbeitete und erweiterte Auflage. Mit 176 Illustrationen und 15 Karten. In 25 Lieferg. à 30 Kr. Lieferungen 21—25 soeben ausgegeben. In Pracht-band compl. 9 fl. (A. Hartlebens Verlag in Wien.)

Mit den eben zur Ausgabe gelangten Lieferungen 21—25 ist die neue, vollständig umgearbeitete und wesentlich vermehrte Auflage von Prof. Umlauf's geographisch-statistischem Handbuche „Die österreichisch-ungarische Monarchie“ zum Abschlusse ge-kommen. Die genannten Lieferungen behandeln die specielle Ge-ographie und Topographie des Küstenlandes, von Tirol und Vorarlberg, der Südetenländer, Galiziens und der Bukowina, Dalmatiens, der Länder der ungarischen Krone und des Occu-pationsgebietes. Im Umlauf's Werke, das sich schon in seinen früheren Auflagen eines großen Beifalls erfreute, besitzen wir einen umfassenden und zuverlässigen Führer durch Oesterreich-Ungarn auf geographischem und statistischem Gebiete, welcher in jeder Hinsicht den neuesten Forderungen der Wissenschaft entspricht. Der Verfasser war aber auch eifrigt bemüht, sein Werk ebenso reichhaltig als anziehend zu gestalten. Daher vermist man in demselben kaum einen einschlägigen Gegenstand von einiger Be-deutung, indem an Details aus der physikalischen Geographie, der Statistik und Topographie eine außerordentliche Fülle in demselben vereinigt ist; ein vollständiges alphabetisches Namen- und Sachregister ermöglicht die Orientirung und das Auffinden in dem umfangreichen Buche in bequemster Weise. Andererseits ist die Darstellung so klar, sachgemäß und in eine lesbare Form gekleidet, daß man mit dem Buche in kürzester Frist sich befreundet. Besonders müssen die vielen, dem abhandelnden Texte eingeschlo-tenen „Charakterbilder“ ansprechen, welche nach den hervor-ra-genden geographischen und touristischen Schriftstellern mit Ge-schmack bearbeitet sind. Der Verleger hat dieses Werk mit einer großen Anzahl (176) zumeist vorzüglicher Illustrationen aus-gestattet und demselben 15 treffliche Karten beigegeben, welche einen vollständigen physikalisch-politischen Atlas von Oesterreich-Ungarn repräsentiren. Es kann daher Prof. Umlauf's „Oester-reichisch-ungarische Monarchie“ als das neueste und beste Werk über den großen Donauraum auf das eindrucklichste empfohlen werden.

Verleger, verantwortlicher Schriftleiter und Buchdrucker: Anton v. Henneberg in Waidhofen a. d. Ybbs. — Für In-terate ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

Eingefendet.

Seiden-Damaste 65 kr.

bis fl. 14.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg- Seide von 35 kr. bis fl. 14.65 p. Met. — glatt, gestreift, carriert, ge-mustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Bruchporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Das beste Trinkwasser

bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft be-währte, von medicinischen Autoritäten stets empfohlene

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

Derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zuträglichste Getränk. X.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

KRONDORF

anerkannt bester Sauerbrunn

Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad.

Vorräthig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwa., Kaufmann.

Frau Jenny Egger,

geb. Darvar aus Wien

(ausgebildet von dem berühmten Virtuosen und Hofconcer-tisten Josef Albert Pacher)

und deren Tochter

Fräulein Marie Egger

ertheilen

Clavier-Unterricht

Waidhofen a. d. Ybbs,

Unterer Stadtplatz Nr. 10.

In Hu. K. Hilschmann's Journalverlag in Wien, I., Dominikanerbastei 5, erscheint ein Almanach gegen Einzahlung des Gelobetragtes (durch die Postparcasse oder mittelst Postanweisung) pränumerirt werden:

Wiener Landwirthschaftliche Zeitung.

Großte allgemeine illustrierte Zeitung für die gesamte Landwirthschaft. Begründet 1851. Ersch. Mittwoch u. Samstag in Gr.-Folio. Ganzj. fl. 12, Viertelj. fl. 3.

Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung.

Allgemeine illustrierte Zeitung für Forstwirtschaft und Holzhandel. Begründet 1833. Erscheint jeden Freitag in Gr.-Folio. Ganzj. fl. 8, Viertelj. fl. 2.

Allgemeine Wein-Zeitung.

Allgemeine Zeitung für Weinbau u. Weinbereitung, Internationales Wein-handels-Journal für Weinconsumenten, Edel u. Gaubrot-Zeitung. Begründet 1884. Erscheint jeden Donnerstag in Gr.-Duart. Ganzj. fl. 6, Viertelj. fl. 1-50. Probenummern auf Verlangen gratis und franco.

älteste,

beste, billigste,

verbreitetste,

Interessanteste

Volksblatt Wiens

ist die Oesterreichische

Volks-Zeitung.

Sie bringt täglich

zahlreiche Neuigkeiten

von eigenen Correspondenten im In- und Auslande, aus-gezeichnete Leitartikel, interessante Feuilletons, täglich 2 hochinteressante Romane

populär-wissenschaftliche Artikel über Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Gesundheitspflege, Küchen- und Haus-Recepte, Erfahrungen und Erfindungen, Frauen- und Kinderzeitung, Humoresken, Anekdoten, Novellen, Gedichte,

Preisrathsel

mit werthvollen Gratis-Prämien,

Artikel über Land- und Forstwirthschaft, Obst- und Gartenbau, Börsen-, Waaren, u. Marktberichte, Verlosungen zc.

Die Oesterr. Volks-Zeitung kann in dreifacher Weise abonniert werden:

1. Mit täglicher portofreier Zusendung.

Preis: monatlich fl. 1.50.

2. Mit zweimal wöchentlicher Zusendung der

Sonn- und Donnerstag-Ausgaben

(mit Roman- und Unterhaltungs-Beilagen, Wochenschau).

Preis: fl. 1.45 vierteljährig.

3. Mit einmal wöchentlicher Zusendung der reich-haltigen hochinteressanten

Sonntags-Ausgabe

(mit Roman- und Unterhaltungs-Beilagen).

Preis: 90 kr. vierteljährig.

Abonnements können jederzeit beginnen, auf die Wochenausgaben nur mit Monatsanfang.

Die bereits erschienenen Theile der laufenden hochinteressanten Romane u. Novellen werden allen neuen Abonnenten gratis na-geliefert.

Probenummern überallhin gratis.

Die Expedition der „Oest. Volks-Zeitung“

WIEN, I., Schulerstrasse Nr. 16

Verloren!

Am 24. d. M. wurde von der Stadt bis zum Böhlerwerk ein **Packet Wäsche** verloren. Der redliche Finder wird höflich ersucht, selbe gegen Belohnung bei Herrn Josef Hierhammer abzugeben. Bemerk ist die Wäsche mit **C. B.**

Visitkarten sind schnell und billig in der Buchdruckerei **A. Henneberg** zu haben.

Apfel-Wein, echt und sehr gut, per Liter 5 kr. und Saft zur Füllung erwünscht, versendet ab Bahn Graz **Franz Rosenkranz** in Graz, Steiermark.



Schuhwaaren

eigener Erzeugung für Herren, Damen und Kinder offeriert ergebenst Gefertigter

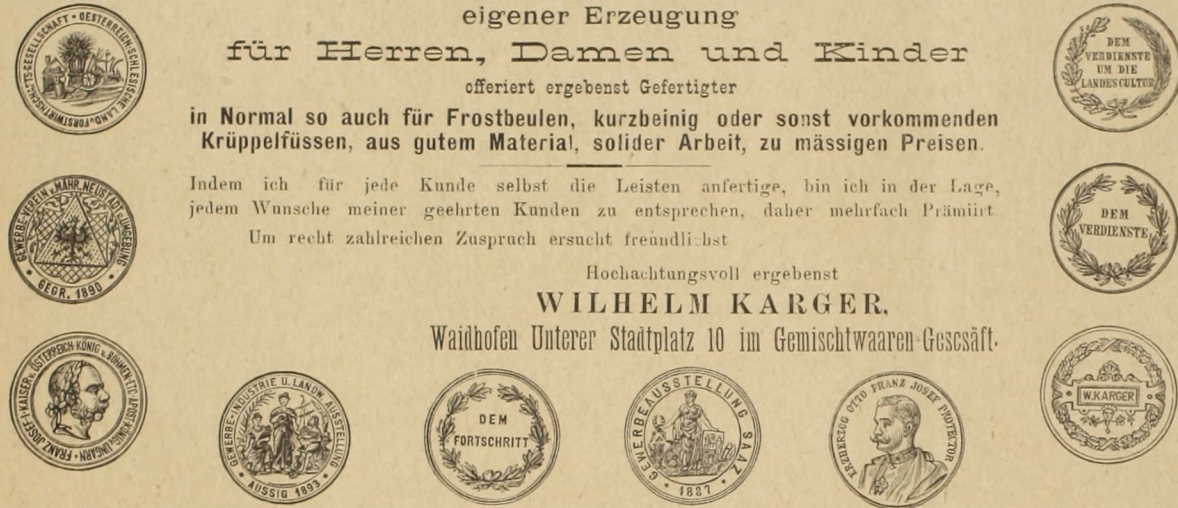
in Normal so auch für Frostbeulen, kurzbeinig oder sonst vorkommenden Krüppelfüssen, aus gutem Material, solider Arbeit, zu mässigen Preisen.

Indem ich für jede Kunde selbst die Leisten anfertige, bin ich in der Lage, jedem Wunsche meiner geehrten Kunden zu entsprechen, daher mehrfach prämiirt. Um recht zahlreichen Zuspruch ersucht freundlichst

Hochachtungsvoll ergebenst

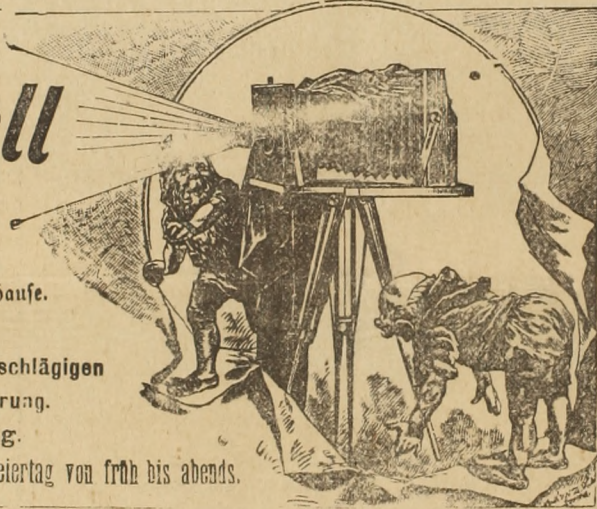
WILHELM KARGER.

Waidhofen Unterer Stadtplatz 10 im Gemischtwaaren-Geschaft.



Atelier Schnell

fotografische Kunstankalt in **Waidhofen a. d. Abbs**, nur obere Stadt, Oehlberggasse 6, im eigenen Hause. Zugang neben Reichenspabers Kaufmannsgechäft. **Atelier** für alle erdenklichen in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, in feinsten und modernster Ausführung. **Reell und möglichst billig.** Aufnahmen täglich, bei jeder Witterung, auch Sonn- und Feiertag von früh bis abends.



A. J. Titze's Kaiserkaffee

Zusatz

ist nur echt mit Schutzmarke **Pöstlingberg.**



Fabrik: **LINZ**, Kaplanhofstrasse 6.

Fahrräder-Fabrik

in Salzburg, Ried etc.

Lager in Laibach

Näh-Maschinen-Fabrik.

Johann Fax in Linz.

Man verlange die neuesten Preis-Courante.

! Gesucht!
Erdine Personen an allen Plätzen wech Übertragung einer **Platzvertretung**. Derselbe in Litz wahrzunehmen und ist da mit bei geringe Mühe und einigen Zeite ein sehr hohes **Einkommen** zu erzielen. Offerte sind zu richten sub „Einkommen“ an **Haasenstein & Vogler, Wien, I. 655 2-1**

Bruteier
von echten **Brahma-Hühnern** per Stück 15 kr., von **Holländern** schwarz, mit großer weißer Haube, per Stück 25 kr., von **Hondans** per Stück 25 kr., von edel steirischen **Hühnern** per Stück 10 kr., von **Silber-Aduanern** per Stück 30 kr., von **Langhans** per Stück 30 kr., von **Erzhühnern** per Stück 30 kr., von **Silber-Whandottes** per Stück 30 kr., von **Italienern** per Stück 30 kr., von **Zwerghühnern** per Stück 30 kr., von **Cochinchina** per Stück 25 kr., von **Siebenbürger Nachthältern** per Stück 20 kr., von **Dorkings** per Stück 25 kr., von **Nosokama** per Stück 50 kr., von **Emdener Niesengänsen** per Stück 1 fl., von **Vefingenten** per Stück 20 kr., von großen **steirischen Gänen** per Stück 20 kr.
Ich versende Gut Eier mit von reinrassigen Thieren, die schon öfters prämiirt worden, und leiste für Reinheit und Echtheit der Rasse jede Garantie.
Max Vanly, Köflach (Steiermark).

Radeiner Sauerbrunn.

Unübertreffliche Heilquelle gegen **Harnleiden, Gries, Sand, Nierenleiden**, obwohl altbekannt und verbreitet, doch immer nicht seiner eminenten Heilwirkung angemessen gewürdigt. Diätetisches und Erfrischungsgetränk ersten Ranges. Zahlreiche Atteste. **Probenstück gratis.** 686 10-1

Curanstalt Bad RADEIN.
Depot in Admont bei: **Pinitsch Jos.**

Richard Berck's gefeilt gefühnte **Sanitäts-Pfeife**

ist selbst zusammengestellt, elegant ausgestattet und rucht vorzüglich trockenem Unkrautrecht ist dabei vollständig verrieben. Pfeifenschmier-Geruch absolut ausgeschlossen.

Die **Sanitätspfeife** braucht nie gereinigt zu werden und übertrifft dadurch Alles bisheriger Tage wefene.

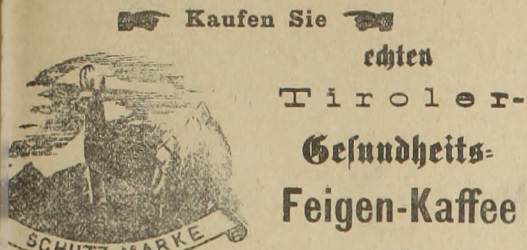
Kurze Pfeifen 1.- an
Longe Pfeifen 2.50 an
Sanitäts-Cigarren von 25. 0.60
Spitzen-Tabake von 100. 3.00
Sanitäts-Tabake von 1. 1.50, 2. 2.50, 3. 3.00

Am 1. Juli 1896 wurde das 405.105 Stück verkauft.

Richard Berck
Huhla 16 (Chäringen).
Wiedererkäufer überall gefucht.
Man lasse sich durch werthlose Nachahmungen nicht täuschen, das einzig und allein echte Fabrikat trägt obige Schutzmarke und den vollen Namen: **Richard Berck.**

Gratis und franco senden wir auf Bestellung an Jedermann eine **Probennummer** von **„Im trauten Heim“**

Ein öst. Familienblatt. Erscheint zweimal monatlich. Preis pro Jahrgang fl. 4.— Administration von **„Im trauten Heim“** Wien, III/1 Glockengasse Nr. 2.



Kaufen Sie echten Tiroler Gesundheits-Feigen-Kaffee

von Carl Wildling

INNSBRUCK.

Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe. Nur echt mit Schutzmarke G. W. F.

in allen Spezerei- und Delikatessen-Handlungen

Schutzmarke: Anker.

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richter's Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gefl. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke und nehme vorfichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.



afasionell. Novität der Neuzeit!

Lebende Photographien!

in der Westentasche.

Kinetograph!

Endlich allein.

Durch 49 photographische Reproduktionen in Westentafel-Format wird hierdurch der auf allen Bühnen mit stürzendem Erfolg vorgeführte Cylus geboten!

Gegen Einsendung von 80 Pf. erfolgt franco-Zusendung Katalog.

C. L. Schneider, Berlin, Stalischreiber-Str. 21.

131408 17 Bände geb. à 10 M. 17586 Seiten Text. Brockhaus' Konversations-Lexikon

liegt vollständig vor.

10406 Jubiläums-Ausgabe. 1039 Abbildungen 322 Karten, 138 Chromos. Tafeln.

Cassen

feuerfest u. absolut einbruchsicher, beim Erzeuger

Fr. Avancini

WIEN, V/2, Fockygasse 8.

Eigenes Patent. Preis-Courant gratis.

Ankunft b. Hrn. Rudolf Lampl, Waidhofen a/Y.

wo auch eine Casse zur Besichtigung ausgestellt ist.

Bitte ein Versuch genügt!!!!

Fiala Feigen-Kaffee, echt orientalischer

Fiala Feigen-Kaffee, bester und gesündester

Fiala Feigen-Kaffee, ausgiebigster

Fiala Feigen-Kaffee, daher billigster Kaffeezusatz.

Garantie für Echtheit.

Überall zu haben

Feigen-Kaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2, Millergasse 20. Gegründet 1860.



T. W. S.

Das Bad im Hause ist das einzige Mittel um den grossen Gefahren, welche aus der Vernachlässigung der Körperpflege sich entwickeln, mit Sicherheit zu entgehen, aber man muss sich hierzu solider und praktisch erprobter Apparate bedienen und als solche können die

Triumph-Wiegenbad-Schaukeln

ruhig empfohlen werden, denn sie bieten

- 1. alle Vortheile gewöhnlicher Badewannen, weil sie zu Voll-, Halb-, Sitz- und Kinder-Bädern mit kaltem, lauem oder warmem Wasser zu gebrauchen sind;
2. die Möglichkeit Wellenbäder im Zimmer zu nehmen, wobei der Werth des durch die gleichzeitige Einwirkung von Luft und Wasser erzielten Wellenschlages nicht erst betont zu werden braucht;
3. vollständige Dampfbäder, welche für die Widerstandsfähigkeit des Körpers gegen alle Erkältungs- und Fieberkrankheiten und sonst auch

gegen alle Epidemien von grosser Wichtigkeit sind!

Die Triumph-Wiegenbad-Schaukeln sind aber auch für jeden Haushalt die angenehmsten Bade-Apparate, denn

- 1. beanspruchen sie sehr wenig Wasser - 2 Eimer genügen schon zu einem Wellenbade;
2. sind sie leicht und handlich - selbst eine schwache Person kann sie spielend entleeren und transportieren;
3. nehmen sie fast keinen Platz ein - sie werden einfach an die Wand gehängt!

Die Triumph-Wiegenbad-Schaukeln sind von einer unverwundlichen Dauerhaftigkeit, denn der Rumpf ist aus einem Stück gefertigt, und infolgedessen sehr billig.

Grösse und Preise der Triumph-Wiegenbad-Schaukeln:

Table with 6 columns (Nr. 0-5) and 2 rows (Länge, Preis). Prices range from 12 to 32 Gulden.

Die Preise verstehen sich einschliesslich Fracht und Emballage, also ohne weitere Spesen!

Zu beziehen durch jedes bessere Spengler-, Haus- u. Kuchengeräthe- oder Eisenwaren-Geschäft wenn nicht erhältlich, direct durch die

ERSTE OESTERREICH-UNGARISCHE BLECH- UND LACKIRWAREN-FABRIK JOSEF KUTZER IN PRAG-SMICHOW.

(Versand gegen Nachnahme oder vorherige Cassa.)

Illustrirte Prospekte und Preislisten gratis und franco.

Patentirt in fast allen Culturstaaten!

Vor Nachahmungen wird gewarnt

Bei Anfrage und Bestellungen wird gebeten, auf dieses Blatt Bezug zu nehmen

FRANZ JOH. KWIZDA.

Kwizda's Restitutionsmid

E. k. priv. Waschwasser für Pferde. Preis einer Flasche 6. W. fl. 1.40

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver.

Veterin.-diätet. Mittel f. Pferde, Hornvieh u. Schafe. Preis 1/4 Schachtel 70 Kr., 1/2 Schachtel 35.

E. u. k. öst.-ung. u. königl. rum. Hoflieferant.

Kwizda's rautsäge zur Beibaltung v. spröden u. brüchig u. Hufen, 1 Bichse 4 1/2 fl. 1.25

Kwizda's Hufkitt künstliches H. Horn. 1 Stange 80 Kr.

Kwizda's Sattelseife. 1 Bichse fl. 1.-

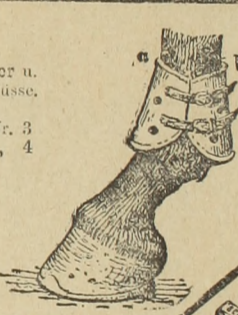
KWIZDA'S Patent-Fessel-Streifbänder aus Gummi.

Die Patent-Fesselstreifbänder werden in grauer, schwarzer, brauner u. weisser Farbe in 4 Grössen hergestellt, u. zw. für linke u. rechte Füsse. Für Fessel, gemessen bei a b, von einem Umfange von 10-22 cm. passt Grösse Nr. 1 | 24-27 cm. passt Grösse Nr. 3

Preis der Patent-Fessel-Streifbänder in grauer Farbe per Stück Nr. 1 fl. 2.50. - Nr. 2 fl. 2.70. - Nr. 3 fl. 2.90. - Nr. 4 fl. 3.30. - Der Preis der Streifbänder in schwarzer, brauner und weisser Farbe stellt sich per Stück in jeder Grösse um 20 Kr. höher als in grauer Farbe.

Illustrirter Katalog über Kwizda's Patent Schutzvorrichtungen aus Gummi für Pferdefüsse gratis u. franco

Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depot: Kreisapotheke Korneuburg.



Gegründet 1859

Kreisapotheke Korneuburg bei Wien.

Advertisement for Dampfziegeleien-Gewerkschaft von CARL BLAIMSCHEIN, featuring a decorative border and detailed text about products and prices.

Hotel zum goldenen Löwen.

Dienstag, den 29. Juni

nur bei günstiger Witterung

Promenade-Concert

der vollständigen Stadtcapelle

unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Josef Kliment.

Anfang 5 Uhr. Eintritt 30 kr.

Ein Praktikant

wird in einer Eisenhandlung aufgenommen. — Auskunft in der Expedition dieses Blattes. 673 2-1

Marienhofener Milch!

Der Detail-Verkauf der anerkannt vorzüglichsten

Marienhofener Vollmilch

befindet sich wie bisher im Hause des Herrn v. Selmsberg, Ybbsitzerstrasse Nr. 16 und im Hause des Herrn Georg Gruber Ybbsitzerstrasse Nr. 7 in Waidhofen a. d. Ybbs.

Preis per Liter Vollmilch, wie sie von der Kuh kommt, 9 kr. Auf Wunsch wird die Milch auch von diesen Depots aus in die Wohnung gestellt. 676 2-1

„Hotel zum gold. Löwen“

Morgen Sonntag

und den darauffolgenden Sonn- und Feiertagen

Original-Pilsnerbier.

Ein eleganter

neuer Rover

für Herren wie für Damen, ist sehr günstig zu verkaufen. Auskunft in der Administration dieses Blattes. 675 0-1

Rundmachung.

Der Ausschuss der Sparcasse der Marktkommune Weyer in Oberösterreich hat in der Sitzung vom 17. Mai 1897 über Antrag der gefertigten Direction den einhelligen Beschluß gefaßt, daß die am 1. Jänner 1898 inslebentretende 1 1/2% Rentensteuer von den Sparcasse-Einlage-Zinsen.

bis auf Weiteres von der Sparcasse aus Eigenem

getragen werde, so daß die Einleger davon entlastet und denselben die 3 3/4% Zinsen nach wie vor ungeschmälert ausgezahlt oder gutgeschrieben werden.

Sparcasse-Direction Weyer in Oberösterreich, am 17. Mai 1897.

Albert Dunkl,

Director und Kanzleivorstand.

Gefrornes

auf vorherige Bestellung auch in Formen.

Ausserdem immer frisch zu haben:

Bäckerei und Torten aller Art.

Bonbons, Compote und Marmeladen, Feinsten Lebkuchen, Honig und Wachswaren.

Hochachtungsvoll

LEOPOLD FRIESS, Untere Stadt 70.

Ein gebrauchter gut erhaltener Schreibtisch

wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Administration dieses Blattes. 674 0-1

Ein kleines Haus

in sehr gutem Zustande, mit 2 Wohnzimmern, Vorhaus, gewölbten Stall, gewölbten Erdkeller mit Blech gedeckt, bei 40 Obstbäume, beinahe 2 Joch sehr guten Grund, sehr guten Brunnen, bei der Straße, 10 Minuten bis zur Volksschule, in einer Gebirgsgegend Oberösterreichs. Preis 1000 fl., Anzahlung 500 fl. Geeignet für jeden Geschäftsmann oder Tagelöhner. Adresse in der Administration dieses Blattes.

Korkstoppel

bei

Alois Schmalvogel in Waidhofen a. d. Ybbs, 30, 35 bis 40 Millimeter Durchmesser zu fl. 1.80 per 1000 Stück zu haben. 655 10-3

Hausverkauf.

Ein Gasthaus mit schönem Gastgarten in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs ist sofort zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 639 0-6

Wasser-Heilanstalt Waidhofen a. d. Ybbs.

Badeordnung

und Preise der Bäder:

Kaltwassercuren täglich von 5 Uhr früh bis 6 Uhr abends Bei täglich einmaligen Curgebrauch pr. Person und Woche 5 fl. Badedienertaxe fl. 1.40 Bei zwei oder mehrmaligen Curgebrauche pr. Person und Woche 7 fl. Badedienertaxe " 2.— 12 hydriatische Prozeduren im Abonnement inclusive Bedienung mit Wäsche " 11.— 12 hydriatische Prozeduren im Abonnement inclusive Bedienung ohne Wäsche " 10.— Eine einzelne hydriatische Prozedur inclusive Bedienung mit Wäsche " 1.— Eine einzelne hydriatische Prozedur inclusive Bedienung ohne Wäsche " .90 Warmbäder täglich von 6 Uhr früh bis 6 Uhr abends Ein Warmbad I. Classe mit Douche incl. Wäsche fl. —.70 " " I. " " ohne " " —.60 " " II. " mit Wäsche " " —.45 " " II. " ohne " " —.40

Dampfbäder:

für Herren: Dienstag u. Samstag v. 6 Uhr früh bis 12 Uhr mittags für Damen: Dienstag von 2 nachm. 6 abends Ein Dampfbad mit Wäsche fl. —.70 ohne " " —.60 12 Dampfbäder mit Wäsche im Abonnement " 7.80 12 " ohne " " " 6.60

Douchen und Volksbrausebäder:

f. Herren: Samst. v. 2-7 Uhr Abends u. Sonnt. vorm. v. 6-12 u. f. Frauen: Montag und Freitag nachm. von 2-6 Uhr. Ein Douchebad temperirbar mit Wäsche fl. —.20 " " ohne " " —.15

Um zahlreichen Zuspruch erucht höflichst

Ant. Mühlberger, Eigentümer.

Jagd- u. Scheibengewehre



aller Systeme und Caliber als:

Lefauchaux- und Lancaster-Schrottgewehre, Scott-Toplever, Büchsenflinten, Püsch- und Scheibengewehre neuester Systeme, Expresso-Riffles-Doppelkugelbüchsen etc. empfiehlt unter Garantie für elegante und dauerhafte Arbeit sowie tadellosen Schrott- u. Kugelschuss

JOSEF WINKLER

Büchsenmacher in Ferlach (Kärnten).

Reparaturen, Einpassen von Wechselläufen, Umänderungen, Umschäftungen etc. werden zu den mäßigsten Preisen sorgfältigst ausgeführt. Illustrierte Preiscurante gratis und franco.

Empfehle:

Mähmaschinen

jeder Sorte, billiger wie jede Concurrenz unter 5jähriger Garantie. Handmaschinen von 20 fl. aufw. Trittmaschinen 30 fl. aufw. Maschinenteile, Dele, Nadeln etc. sind stets rüthig. Ferner halte stets am Lager:

Sprechende Vopageien,

grüne und graue, sowie alle Gattungen Zier- und Vogel und alle Arten Vogelfutter.

H. Brandl,

Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt Nr. 38.

Lina Melzer

gibt Unterricht im

Clavierspiel

in und außer dem Hause nach der Schule des berühmten Clavier-Professors

Hans Schmitt,

am Conservatorium und Mitgliede der Hofcapelle in Wien.

Nähere Auskünfte ertheilt dieselbe in ihrer Wohnung, untere Stadt Nr. 12. 0-2

Verlangen Sie nur Wiletal's

Schwalbencaffee,

denn dieser ist der beste und gesündeste Caffeezusatz.

Zu haben in Waidhofen bei:

Gottfried Friess Witwe.



Wollen Sie das beste Mineralwasser trinken, so verlangen Sie

Neudorfer

Sauerbrunn

Herzlich empfohlen. — Das beste Mineralwasser für Wein. Bei durch die herzogliche Domänen-Administration in Wien bei Karlbad. Lager in Wien bei Gustav Petri & Co., 1. Selsastraße 11. Telephon 617.

In vielen Restaurants, Apotheken und Mineralwasserhandlungen erhältlich. 1896 drei Preise: Berlin und Prag große goldene Medaille, Jumbrecht Ehrendiplom.

Depôt in Waidhofen a. d. Y. bei Gottfried Friess Ww., Kaufm.

Zähne Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, nicht getrennt, zum Kaufen verwendbar, kommen ohne vorher die Wurzel zu entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingesezt.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Reparaturen werden öftens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Wohnsitz in Waidhofen, oberer Stadtplatz im Hause des Herrn Keismayer, Schlossermeister, vis-à-vis dem Pfarrhofs. — Zähne von 2 fl. aufwärts